

Welch innigen Anteil Prinzessin Augusta an den Unterrichtsstunden ihres Sohnes nahm, geht daraus hervor, daß sie denselben, meist mit einer Handarbeit beschäftigt, bewohnte; ja, oft nahm sie selbst an den Experimenten in der Physikstunde teil. Neben dem vielseitigen und gründlichen Unterricht in den Wissenschaften lernte „unser Fritz“ Fechten, Turnen, Tanzen, Schwimmen und Reiten. Wie herzlich und mütterlich die Prinzessin nicht allein mit ihren eigenen Kindern, sondern auch mit deren Kameraden verkehrte, erfahren wir aus folgendem Briefe an Rudolf von Zastrów]:

„Mein lieber Rudolf!

Ich schreibe diese Zeilen am Vorabend des letzten Tages, an welchem Dein Examen beginnen wird und im bangen Vorgefühl der Trennung — dies Gefühl wurzelt in meiner mütterlichen Gefinnung für Dich. Deine Eltern hatten Dich uns anvertraut, und ich erkannte vom ersten Augenblick an die Größe der Verantwortlichkeit, die wir übernommen hatten, sowie die Dankbarkeit, die wir Deinen Eltern für ihr Vertrauen schuldig waren. Ich habe Dich stets wie mein eigenes Kind betrachtet und behandelt; Gott, der in mein Herz sieht, kennt meine Liebe und auch meine Fürsorge. Er hat seinen Segen, „an welchem alles gelegen“, dieser Erziehung geschenkt, und ich freue mich, Dir sagen zu können, daß Du uns bisher nur Veranlassung zur vollsten Zufriedenheit gegeben hast. Ich danke Dir von Herzen dafür und rechne fest auf Dich für die Zukunft.

Nun nur noch einen Rat und eine Bitte: das Leben ist ernst, und doch ist es nur die Vermittelung, die Vorbereitung zu einem andern höheren Leben; wir müssen also die uns gegebene Frist recht benutzen. Das Leben bringt Anfechtungen und Versuchungen aller Art; wir müssen daher täglich von Gott die Kraft ausbitten, gegen sie zu kämpfen und unserem Grundsatz treu zu bleiben. Die Außerlichkeiten des Lebens vermindern oft unseren Sinn für ernste Beschäftigung; wir müssen uns erinnern, daß wir täglich noch zu lernen haben, und daß wir das Erworbene verlernen, wenn wir es nicht vervollkommen.